

Erfahrungsbericht Business Law Programm an der Hitotsubashi University in Tokio - WS 2019/20

Mit dem folgenden Erfahrungsbericht möchte ich meine Eindrücke zusammenfassen, die ich während meines Auslandssemesters an der Hitotsubashi University in Tokio, Japan im Wintersemester 2019/20 gesammelt habe. Während meines Auslandssemesters habe ich am „Business Law Programm“ teilgenommen.

1. Universität: Hitotsubashi University in Tokio, Japan

Die Hitotsubashi University, welche in der Hauptstadt von Japan gelegen ist, gehört zu den renommiertesten Universitäten in Japan.

Der Hauptcampus der Hitotsubashi University liegt im Stadtteil Kunitachi, welcher etwas außerhalb von Tokio gelegen ist. Der Nebencampus, an dem auch das „Business Law Programm“ angeboten wird, liegt jedoch im Stadtteil Chiyoda. Chiyoda ist ein im Zentrum von Tokio gelegener Stadtteil, indem auch viele bekannte nationale und internationale Kanzleien angesiedelt sind.

Die Dauer des „Business Law Programm“ beträgt ungefähr drei Monate. Der Beginn des Programms war im September, das Ende im Dezember.

Für eine gemeinsame Orientierungsveranstaltung sind die internationalen Studierenden und die Programmleiterin Mrs. Vicki Beyer gemeinsam für eine Fahrradtour nach Kamakura gefahren. Dort haben wir gemeinsam die Stadt erkunden und eine erste Einführung in die Kultur Japans erhalten.

Das „Business Law Programm“ hat sowohl auf eine theoretische als auch eine praktische Seite. Es wurden insgesamt acht verschiedene Kurse angeboten, die allesamt auf Englisch gehalten wurden.

Von diesen acht Kursen musste man sechs besuchen, wobei die Teilnahme an *Legal Practice in Japan* Pflicht war. Die Kurse wurden jeweils einmal die Woche für 105 Minuten angeboten, meist in den Abendstunden zwischen 16 und 22 Uhr.

An den Kursen haben jeweils drei Studierende der Goethe Universität aus Frankfurt, drei Studierende der Columbia University aus New York und weitere Studierende der Hitotsubashi University teilgenommen.

Zu den Kursen im Wintersemester 2019/ 20 gehörten: *Comparative Corporate Governance, International Dispute Resolution, International Entertainment Law, Introduction to Japanese Business Law, Legal English, Legal Practice in Japan, Mergers & Acquisitions und Japanese Securities Law.*

Die Kurse, die ich belegte waren: *International Dispute Resolution, International Entertainment Law, Introduction to Japanese Business Law, Legal English, Legal Practice in Japan und Mergers & Acquisitions.*

Die Fächer wurden meist von ein oder zwei Professoren geleitet. Nur im Fach *Introduction to Japanese Business Law* wurden jede Woche unterschiedliche Gastprofessoren eingeladen. Die Professoren waren meist nicht ausschließlich an der Universität tätig, sondern Fachanwälte, die weiter aktiv in Kanzleien gearbeitet haben. Dadurch konnten sie die behandelte Theorie durch Praxisbeispiele aus ihrem Alltag veranschaulichen.

Für den Kurs *Legal Practice in Japan* haben wir regelmäßig auch tagsüber Ausflüge zu unterschiedlichen Sehenswürdigkeiten in Tokio unternommen. Dies waren beispielsweise der Supreme Court oder das Patentamt.

Im Rahmen dieses Faches war auch ein Pflichtpraktikum in einer Kanzlei oder Unternehmen eingeplant, worauf ich noch näher eingehen werde.

Die Leistungsnachweise waren von Fach zu Fach unterschiedlich.

Im Fach International Dispute Resolution durften wir uns ein Thema aussuchen, und einen Vortrag halten. In International Entertainment Law mussten wir uns für unsere Abschlussleistung Lösungsvorschläge zu den zwei verschiedenen Problematiken präsentieren. Hierbei sollten wir uns in Anwälte hineinversetzen sollten, die im Bereich Entertainment Law tätig sind.

In Introduction to Japanese Business Law durften wir ein sog. Take-Home-Exam abgeben.

Für Legal English mussten wir ein Office Memorandum anfertigen.

Im Fach Legal Practice in Japan wurde von uns ein Praktikumsbericht verlangt, den wir dann auch in der Klasse vorstellen mussten. Für Mergers & Acquisitions sollten wir sowohl eine Präsentation als auch einen Essay über ein von uns gewähltes Thema vorbereiten.

Da die Leistungsnachweise alle geballt am Ende des Semesters abzugeben waren, war die Klausurenphase am Ende sehr stressig. Die Leistungen haben alle einige Zeit in Anspruch genommen und man sollte für die Bearbeitung definitiv genügend Zeit einplanen.

Die Kurse waren klein und sehr persönlich. In den Kursen blieb dadurch Zeit für Diskussionen und Fragerunden. Angeregte mündliche Mitarbeit und eine ausreichende Vorbereitung für die Stunde wurde vorausgesetzt. Für die Vorbereitung mussten wir von den Professoren rausgesuchte Texte oder Urteile lesen.

Studenten hatten auch die Möglichkeit die Japanischkurse wahrzunehmen, die von der Hitotsubashi University angeboten wurden. Diese haben sich jedoch teilweise zeitlich mit den Business Law Kursen überschneiden und wurden am Kunitachi-Campus angeboten, sodass die Teilnahme nur schwer möglich war.

Insgesamt waren die angebotenen Kurse eine interessante Abwechslung zum Deutschen Curriculum und trotz Englischer Sprache gut verständlich.

2. Praktikum

Mein Praktikum habe ich an der japanischen Großkanzlei Nishimura & Asahi absolviert. Die Kanzlei gehört zu den „big four“, den vier größten Kanzleien in Japan.

Bei der Auswahl der Praktika wurde man von der Universität in Tokio unterschützt und nach seinen angegebenen Präferenzen zugeordnet. Man hatte eine Wahlmöglichkeit bezüglich eines Praktikumsplatzes in einer nationalen oder internationalen Großkanzlei oder einem Unternehmen. Weiter konnte man auch seinen Wunsch angeben, in welchem Tätigkeitsbereich man sein Praktikum absolvieren möchte.

Zum Praktikum bin ich über einen Zeitraum von 4 Wochen für jeweils 5 Stunden gegangen. Zu meinen Tätigkeiten haben großteils die Recherche und Zusammenfassung von deutschem und europäischem Recht gehört. Mitunter sollte ich sollte aber auch meine persönliche Meinung und Einschätzung zu verschiedenen Problematiken abgeben.

Für die Praktikumsleistung wurde man nicht entlohnt.

Bei meinem Praktikum habe ich einen unschätzbaren Eindruck in den Arbeitsalltag japanischer Juristen erhalten und konnte auch für meine Zukunft nützliche Erfahrungen sammeln. Weiter konnte ich in meiner Zeit bei Nishimura & Asahi viele unterschiedliche Juristen kennenlernen und mit diesen Kontakte knüpfen.

3. Wohnen

Während meines Auslandssemesters habe ich mich dazu entschieden selber eine Bleibe zu suchen.

Da ich wusste, dass die Vorlesungen in Chiyoda stattfinden und ich nicht so lange pendeln wollte, habe ich mich für eine private Wohnung in der Nähe der Universität entschieden.

Meine Wohnung war dadurch zum Glück nur 15 Min zu Fuß von der Universität entfernt.

Die Wohnung selbst habe ich über eine Wohnungsagentur im Internet gefunden.

Die Wohnung war als WG konzipiert, die man sich mit 3 anderen Frauen geteilt hat.

Bad und Küche waren Gemeinschaftsräume, während jeder ein privates Zimmer hatte. Mein Zimmer war bereits möbliert und hatte alles, was ich brauchte. Nur eine Matratze musste ich selber besorgen, was sich aber durch die Hilfe der Agentur einfach erledigen ließ.

Meine Mitbewohnerinnen waren allesamt entweder international Studierende oder für Work and Travel nach Japan gekommen.

Für die Unterkunft habe ich monatlich ca. 450€ bezahlt.

Alleine eine Wohnung zu suchen kann auch jeden Fall einen Gedanken wert sein; man sollte jedoch aufpassen, dass man sich eine seriöse Agentur raussucht.

4. Organisatorisches

Das Programm war insgesamt sehr gut organisiert.

Nach seiner erfolgreichen Bewerbung wurde den Teilnehmern ein Dokumentpaket zugesendet, von denen man einige Unterlagen ausgefüllt wieder an die Hitotsubashi University zurückschicken musste.

Nachdem alle Unterlagen in Tokio geprüft worden sind, wurde das Certificate of Eligibility im Original nach Deutschland gesendet. Dieses musste man zu dem Japanischen Konsulat in Frankfurt mitnehmen, um dort ein Visum beantragen zu können.

Das Visum wurde mir für sechs Monate ausgestellt, wobei man in diesem Zeitraum sooft ein- und ausreisen durfte, wie man will.

Nach Ankunft in Japan musste man zur jeweiligen City Hall, um seine Adresse anzumelden und der National Health Insurance beizutreten. Diese ist mit ca. 10€ monatlich relativ preisgünstig.

Vor Antritt nach Japan habe ich außerdem eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen. Dies ist auf jeden Fall zu empfehlen, da die National Health Insurance nur einen Teil der medizinischen Kosten abdeckt.

4. Leben in Tokio

Tokio ist eine Metropole, die sich von Frankfurt in vielerlei Hinsicht unterscheidet.

Der größte Unterschied ist wohl die Sprache und Kultur. Leider gibt es in Tokio trotz der Internationalität der Stadt nur wenige, die fließend Englisch reden.

Es ist daher auf jeden Fall ein großer Vorteil, wenn man schon etwas Japanisch beherrscht.

Für das Zurechtkommen in Tokio ist dies jedoch kein absolutes Muss. Notwenige Erledigungen wie Einkaufen, ins Restaurant gehen oder Bahnfahren kann man auch ohne Sprachkenntnisse bewältigen.

Zudem sind die meisten Japaner sehr hilfsbereit und höflich, sodass oft Hilfe angeboten wird, wenn man alleine nicht zurechtkommt.

Die Lebensunterhaltskosten sind etwa vergleichbar mit Deutschland. Westliche Lebensmittel sind verhältnismäßig teuer, aber regionale Produkte wie Reis, Gemüse oder Fisch waren meist erschwinglich. Auch Imbisse und schon fertige Bentos waren preisgünstig und eine Alternative, wenn man nicht kochen wollte.

Tokio ist eine Stadt mit vielen unterschiedlichen Facetten. Jedes Wochenende wurden unterschiedliche Events und Veranstaltungen angeboten: von Pop-up-Stores bis Origamifalten gab es unzählig viele Möglichkeiten sich in seiner Freizeit zu beschäftigen und auszuleben.

Die öffentlichen Verkehrsmittel waren sehr gut ausgebaut, sodass man mit der U-Bahn überall hingekommen ist. Für die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln ist eine Suica-Card absolut zu empfehlen.

Diese könnt ihr an einem Automaten aufladen und damit einfach an den Bahnstationen ein- und auschecken, ohne immer ein neues Papierticket kaufen zu müssen. Die Suica-Card kann man sogar online auf seinem Handy runterladen.

5. Fazit

Jedem der sich für japanisches Recht und Kultur interessiert, kann ich die Teilnahme am Business Law Programm nur empfehlen.

Das Programm war sehr gut organisiert und eine tolle Bereicherung von Praxis und Theorie. Die Teilnahme am Programm ermöglicht nicht nur den Einblick in neue Rechtsbereiche,

sondern auch bietet auch die einmalige Gelegenheit ein Auslandspraktikum zu absolvieren und neue Kontakte zu knüpfen.

Durch die Teilnahme des Programms hat sich meine Sicherheit im Umgang mit Legal English stark gebessert.

In der Metropole Tokio ist für jeden etwas dabei und die Freizeitangebote grenzenlos.

Die Erfahrung an einer solch renommierten ausländischen Universität zu studieren und so viele unterschiedliche Studierende und Juristen zu treffen, bietet sich nicht oft.

Die Teilnahme am Austauschprogramm war auf jeden Fall ein Highlight in meinem Studium und ich habe jeden Tag genossen.